„ICH BIN BEI DIR“

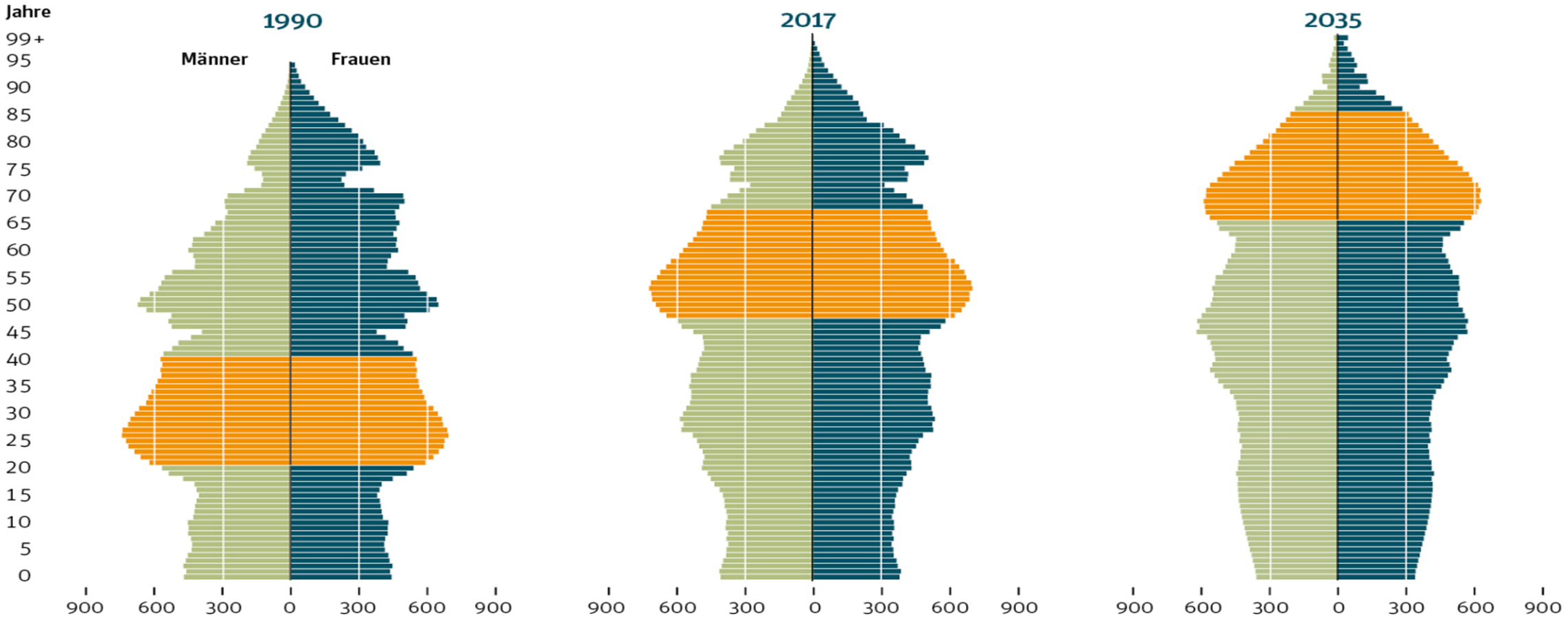
GEMEINSAM NEUE WEGE GEHEN!

WIE GESTALTE ICH EINE BEZIEHUNG ZU EINEM MENSCHEN DER AN DEMENZ ERKRANKT IST?

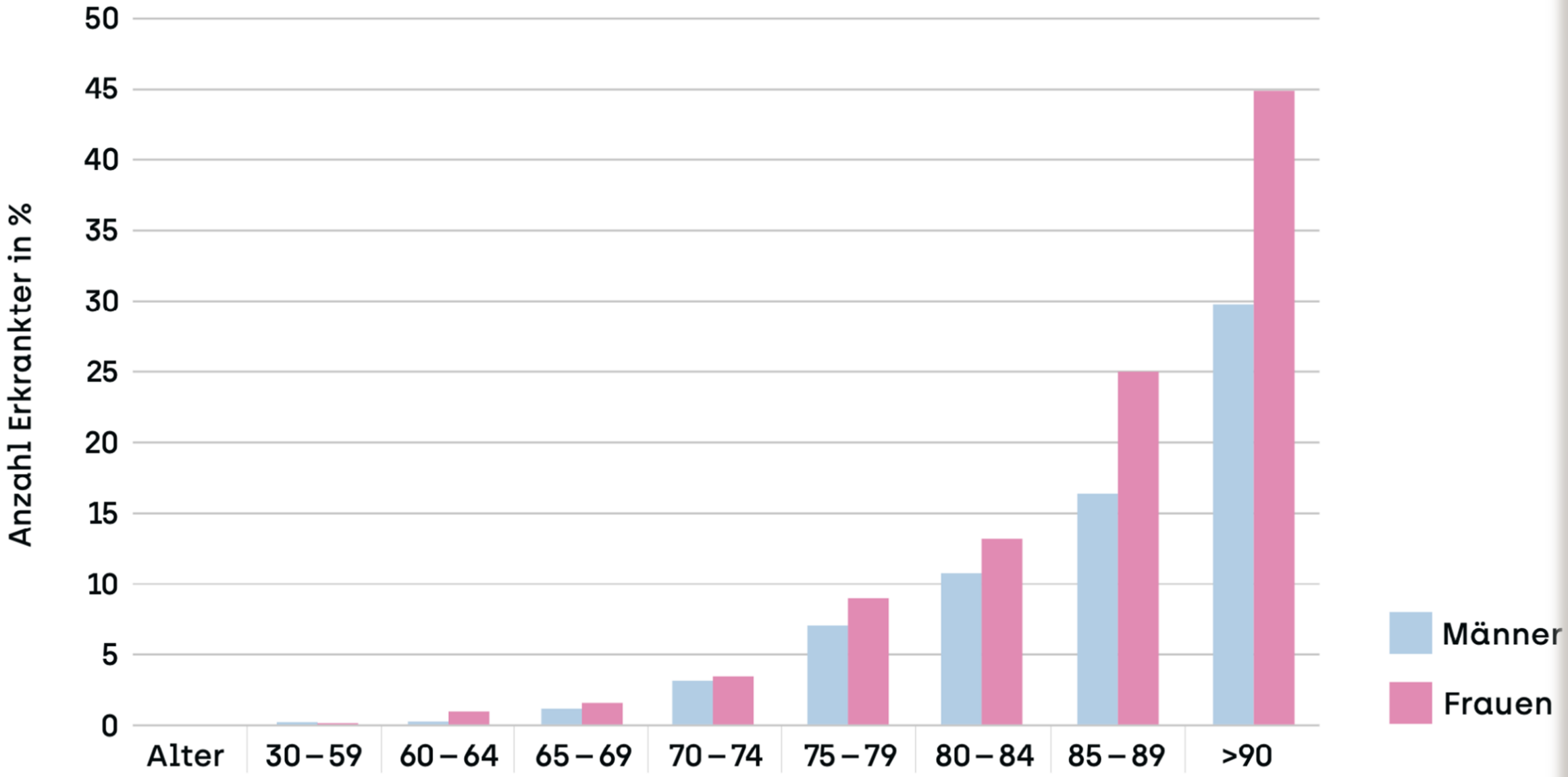
Anzahl der Personen in der jeweiligen Altersklasse in Deutschland in Tausend, 1990, 2017, 2035

Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Berlin-Institut

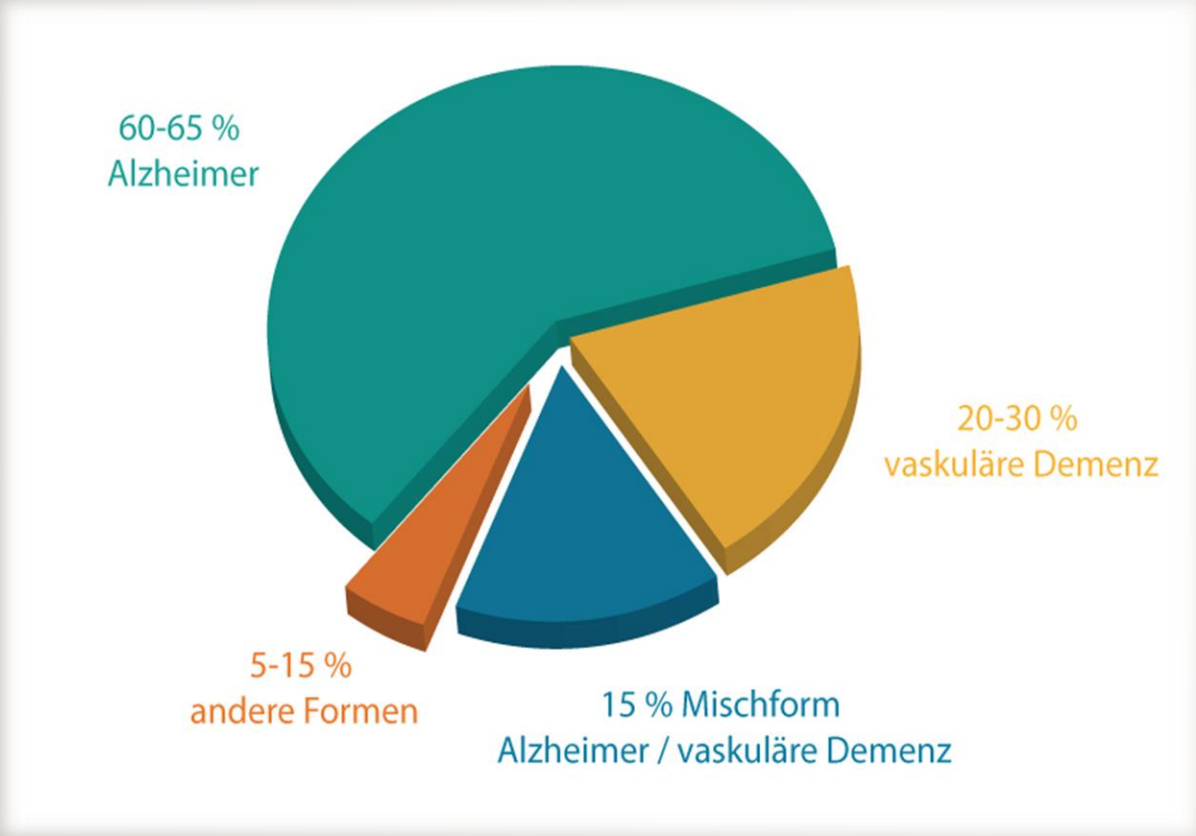
Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung



/ Menschen mit Demenz nach Alter



DEMENZ IST NICHT = DEMENZ



Demenzerkrankungen breiten sich aus

1,6 Mio.

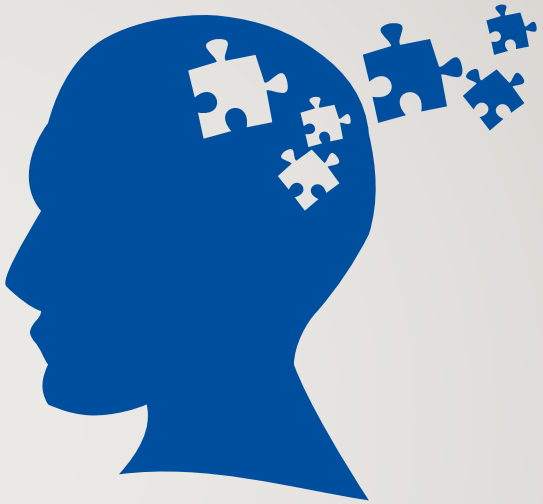
Anzahl der Demenzkranken in Deutschland (2015)

66%

Anteil der Erkrankten mit Alzheimer-Demenz

300.000

Anzahl der Neuerkrankungen in Deutschland pro Jahr



Schneller Verlust	Länger erhalten bleiben
Kurzzeitgedächtnis	Langzeitgedächtnis
Logik	Kreativität
Abstraktion	Nonverbales
	Emotionen

Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft

Der Verlauf der Alzheimer-Erkrankung wird in drei Stadien eingeteilt

Stadium	Leicht	Mittel	Schwer
Symptome	• Kurzzeitgedächtnis ↓ • Ausdrucksprobleme • Stimmungsschwankungen • Vermindertes Urteilsvermögen	• Verhaltensänderungen, Persönlichkeitsveränderung • Unfähigkeit, Neues zu lernen • Beeinträchtigung des Langzeitgedächtnisses • Unruhe, Aggression, Verwirrtheit • Unterstützung bei den alltäglichen Aktivitäten nötig	• Inkontinenz, motorische Störungen • Bettlägrigkeit • Vollständige Pflegebedürftigkeit

Verluste

Ressourcen

Kompensationsangebote

Ressourcen

Je besser die Diagnostik, die Aufklärung, Information und Beratung, desto besser die Planung der Beziehungsgestaltung

-zum MENSCHEN hinter der Demenz-

Selbstfürsorge!

- Was macht diese Diagnose mit mir und meinem Leben?
- Optimistische Grundeinstellung suchen und bewahren
- Eigenes Leben nicht beenden, rechtzeitig und umfangreich Hilfsangebote suchen und nutzen!
- Nur wer sich selbst nicht aufgibt, kann einem Anderen helfen!
- Neugierde auf das was kommt
- Veränderung als Chance sehen

Beziehungsgestaltung

- Das komplette soziale Umfeld ist gefragt
- Betroffene nicht ausgrenzen, sondern Miteinbeziehen
- Jeder Verlauf ist so individuell wie der Mensch selbst
- Was ist neu? –Geschmack, Interessen, Gefühle
- Woran kann ich anknüpfen? – Biografie
- Grenzen erkennen z.B. in der verbalen Kommunikation
- Neue Wege finden –nonverbale Kommunikation, gefühlsbetonteres Miteinander
- Neugierig, offen bleiben und den Menschen mit seinen neuen Eigenschaften kennenlernen
- Vorhandene Ressourcen nutzen

Akzeptanz

- Wichtig: dem Selbstwert, der Selbstwirksamkeit und der Würde des an Demenz erkrankten Menschen nicht zu schaden!
- Humor und Geduld als Mittel zum Umgang mit alternativem Verhalten
- Es gibt für –fast- alles eine Lösung –Hilfs-/ Beratungsangebote, Hilfsmittel
- Korrekturen vermeiden –die Umgebung gestalten
- Alternatives (herausforderndes) Verhalten ist keine Absicht des dementiell erkrankten Menschen und sollte nicht persönlich genommen werden

Lebensfreude

- Initiative ergreifen
- aktive Beteiligung fördern
- Über- und Unterforderung vermeiden- Aktivitäts- und Ruhephasen im Wechsel
- Ist Fernsehen noch sinnvoll?

- Gemeinsame Zeit freudvoll gestalten
- Musik, Singen, Tanz verbindet
- Spaziergänge:
- die Jahreszeiten zu erleben bringt Orientierung und fördert die Kommunikation

- **Bewegen ist Leben!**

- Wo Einklang stattfindet nicht unterbrechen!

Rückblick

-Gemeinsam auf ein erfülltes Leben schauen

-Durch das Erzählen von Geschichten

- Erfährt der Mensch Selbstwirksamkeit und
- Die Möglichkeit mit Dingen aus der Vergangenheit abzuschließen
- Beginn von Verabschieden
- Von zu Hause?

„Das Herz wird nicht dement!“

-Die Gefühlsebene bekommt mehr Gewicht

-Ehrlich bleiben!

Abschied

Basale Wahrnehmung-

- **Möglichkeit Unwohlsein und Schmerz mitzuteilen bleibt erhalten**

Auch wenn kein Erkennen von Außen mehr erkennbar scheint

- **Eine freundliche Umgebung;**
- **Basale Stimulation;**
- **Klänge;**
- **Düfte,**
- **Liebe und Annahme werden gespürt!**

- **Wünsche und Entscheidungen werden respektiert**

(frühzeitig planen!)

„Ich bin bei Dir und ich lasse Dich gehen!“

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT! UND NUN ZU IHREN FRAGEN ☺